

Die Feinstofflichkeitsforschung als Grundlage zur Erklärung der „energy medicine“, vieler Anomalien in der heutigen Physik sowie als Basis einer neuen Energieressource

Im Rahmen der „energy medicine“ wurde seit Jahren auf Grund vielfältiger medizinischer Erfahrungen erkannt, dass der Komplex menschlicher Gesundheit und Krankheit von Faktoren beeinflusst wird, die über die Struktur und Funktion des rein materiellen menschlichen Körpers hinausgehen. Aus physikalischer Sicht stellte sich dabei allerdings die Frage nach einer kausalen Erklärung, was dabei das „ganzheitliche Mehr“, das über den sichtbaren Körper hinausreicht, eigentlich bewirkt.

Einen Ansatz zur Lösung dieses Widerspruchs und zur ursächlichen Erklärung der „energy medicine“ liefern die Ergebnisse der Feinstofflichkeitsforschung. Im Rahmen dieser Studien ergab sich aus Wägeversuchen bestimmter Detektoren im Vergleich zu Referenzen die Existenz einer für das Auge unsichtbaren, aber mit realen Masse-, Energie- und Informationsinhalten ausgestatteten und wissenschaftlich bisher noch unbekanntem Art feinstofflicher Materie. Die Aussagekraft der nachfolgend beschriebenen Eigenschaften dieser feinstofflichen Materie ist deshalb so groß, weil die angewandte Messmethode völlig im bestehenden Weltbild der Physik verankert ist, während die damit erhaltenen Ergebnisse weit über die Grenzen des heutigen Wissenschaftsparadigmas hinausführen.

Die nachgewiesenen Quanten dieser Materieform mit makroskopischem Masseinhalt besitzen keine mikroskopische punkt-förmige und zeit-artige Struktur wie die bekannten Elementarteilchen der grobstofflichen Materie. Vielmehr sind sie durch eine makroskopisch im Dezimeterbereich ausgedehnte raum-artige Feld-Struktur gekennzeichnet. Es zeigt sich, dass diese Materieart an den vielfältigen Zellorganell-, Zell-, Gewebe- und Organmembranen des menschlichen Körpers sowie bei denen aller Tiere und Pflanzen (aber auch bei Mineralien und Metallen) mittels einer „formspezifisch“ wirkenden physikalischen Wechselwirkung gebunden wird. Dabei erweisen sich die resultierenden makroskopischen Quantenfelder von Lebewesen als die eigentlichen Träger individuellen Bewusstseins, von Emotionen und biologisch aktiven Informationen. Damit erhält die „energy medicine“ eine wissenschaftliche Plattform, die bisher zwar phänomenologisch erkannt worden war, für die aber eine kausal physikalische Erklärung ausstand. Zudem erwiesen sich die Quanten feinstofflicher Materie mit positivem und negativem Vorzeichen als hervorragende Kandidaten zur Erklärung Dunkler Materie und Dunkler Energie, die nach heutigen Erkenntnissen mit einem jeweiligen Anteil von ca. 23 % und 73 % zum Gesamtmassegehalt des Universum beitragen, wobei der sichtbare Anteil grobstofflicher Materie insgesamt nur etwa 4 % beisteuert.

Die „energy medicine“ ergab sich schließlich in einem feinstofflich erweiterten Weltbild nur als ein einzelner Baustein in einem Gesamtpuzzle von „Anomalienfeldern“, einem „**Anomalien-Netzwerk**“ in der heutigen Physik und letztlich auch der Chemie. Hier nachfolgend ein gestraffter Überblick über einige derzeit bestehende physikalische Anomalien und Effekte, die die „energy medicine“ zwar beinhalten, aber über sie hinausreichen, und die von der Feinstofflichkeitsforschung erklärt werden können:

– Die „Feinstofflichkeit“ (feinstoffliche Materiearten und Strahlungen) selbst betreffend:

Nachweis der Existenz feinstofflicher Materie und (+/-)-Quanten sowie Strahlungsarten

Nachweis der Interaktionsarten feinstofflicher Materie untereinander und mit normaler Materie

Ansatz für eine theoretische physikalische Beschreibung der Feinstofflichkeit

Quanten feinstofflicher Materie als elementare Träger von Bewusstsein, ganz unabhängig von

normaler grobstofflicher Materie, wobei das Nervensystem und der Körper lediglich „Resonanz-Instrumente“ eines überlagerten, metabolisch steuernden feinstofflichen „Feldkörpers“ sind, der sich als nicht-lineares Quantenassoziat feinstofflicher Materie ergibt.

– Die Physik betreffend sowie Erklärung unverstandener physikalischer Anomalien:

Submikroskopisch relativistische, höherdimensionale Raum-Zeit-Geometrie

höherdimensional strukturierte und zur Krümmung fähige Raum-Zeit-Geometrie in Übereinstimmung mit der Allgemeinen und auch der Speziellen Relativitätstheorie

Feinstofflich erweitertes Elementarteilchenmodell (ET) mit quantitativer Ableitung sowohl der Lorentztransformationen der Speziellen Relativitätstheorie als auch der Quanteneigenschaften der normalen Materie sowie der trägen, schweren oder homöopathischen Materialeigenschaften aus dem ET-Modell

Plausible physikalische Erklärung der so genannten „Quantenmysterien“, z. B. der Welle-Teilchen-Dualität, der EPR-Experimente, Überlichtgeschwindigkeiten, usw.

Außerkräftsetzung des Reduktionismus bei Wirkungen feinstofflicher Feldeffekte

Verletzung grundlegender Symmetrien bei Wirkungen feinstofflicher Feldeffekte

Erklärung von „Elektrosmog“, „Biophotonen“, „Skalarwellen“ oder „Hyperschall“

Effekte makroskopischer, an normale Materie gebundener feinstofflicher Felder

Anomalien in der Gravitationsforschung öffnen den Zugang zur Feinstofflichkeitsforschung

Erklärung der heutigen Ungenauigkeit der Newtonschen Gravitationskonstanten G

Erweitertes Newtonsches Gravitationsgesetz $K = G \cdot m_1 \cdot m_2 / r^2 \pm \Sigma G \cdot m_1 \cdot \int m_{\text{feinst}}(r) \cdot dr / r^3 \dots$

Erklärung der „fünften Kraft“ oder der Masseabnahme beim Pariser Urkilogramm

Quantitative Erklärung solarer und globaler Anomalien, wie zum Beispiel der NASA-

Beschleunigungsanomalien bei solaren (Pioneer-Sonden 10 und 11 im Sonnensystem) oder anderen Raumfahrzeugen (NEAR-Shoemaker-Sonde im globalen Schwungholmanöver)

Anomalien bei Sonnenfinsternissen (Allais-Pendel, Morphologie-Effekte), usw.

Erklärung der „energy medicine“, vieler Naturheilverfahren oder der Homöopathie und Etablierung der Grundlagen einer makroskopischen Quantenmedizin als Spezialfall einer makroskopischen Quantenbiologie und makroskopischen Quantenmechanik, siehe Abb. 1

Erklärung von Erkenntnissen der traditionellen indischen Medizin (Ayurveda)

Erklärung der menschlichen Sinnesphysiologie im Wachbewusstsein

Erklärung der Parapsychologie und der Sinnesphysiologie in höherem Bewusstsein

Erklärung von Synchronizitätsphänomenen und makroskopischen Verschränkungen

Erklärung der Existenz und Wirkung globaler Sheldrakescher morphogenetischer Felder oder der Effekte des Nelsonschen „Global Consciousness Projects“

Erkennung einer universellen feinstofflichen Negentropie als Basis der Evolution

Physikalische Erkennung und Charakterisierung einer bisher unbekannt, praktisch unbegrenzt nutzbaren Energie-, Sozial- und Wirtschaftsressource

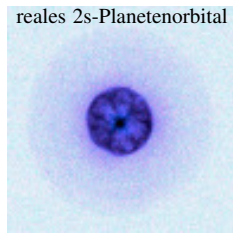
Effekte gebundener und freier kosmischer feinstofflicher Felder im Universum

Erklärung und Eigenschaftscharakterisierung Dunkler Materie und Dunkler Energie mittels Laborstudien als Quanten feinstofflicher Materie

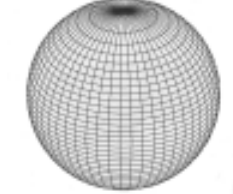
Erklärung der gravitativen Struktur- und Jetbildung bei Planetarischen Nebeln, usw.

Konsequenz: Etwa ab der um 1700 einsetzenden „Aufklärung“, die letztlich zu dem heutigen materialistisch-atheistischen Wissenschaftsverständnis geführt hat, wurden Effekte einer realen Feinstofflichkeit als nicht-existent angesehen. Dies führte letztlich wegen der durchaus gegebenen und alles durchdringenden feinstofflichen Ebene und ihrer realen Wirkungen bei den heute gegebenen Messgenauigkeiten zu einer Vielzahl derzeit unverstandener physikalischer Anomalienfelder. Ein gestraffter Überblick über dieses „Anomalien-Netzwerk“ ist oben und in der nachfolgenden Abbildung 1 gegeben. Alle diese Anomalien lassen sich in einer feinstofflich erweiterten Physik auf reale feinstoffliche Wirkungen zurückführen. Das führt letztlich zu der Konsequenz, dass sich das Verständnis der „Aufklärung“ für eine vollständige wissenschaftliche Beschreibung der Natur als ungenügend erweist und durch eine „feinstofflich erweiterte Aufklärung“, sozusagen eine „feinstoffliche Aufklärung der Aufklärung“, ergänzt werden muss.

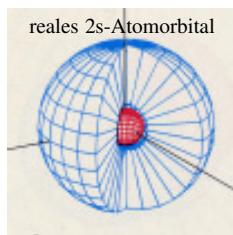
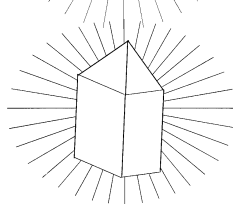
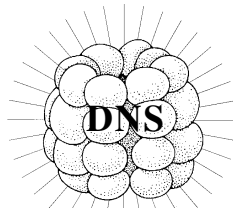
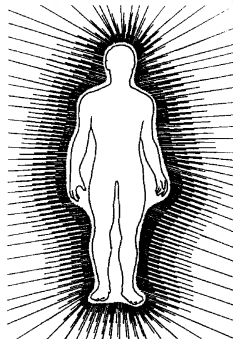
Literatur: Volkamer, Feinstoffliche Erweiterung unseres Weltbildes, Weißensee Verlag, Berlin, 2009



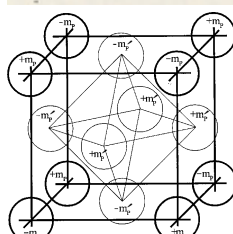
reales 2s-Planetenorbital



reales 1s-Globalorbital



reales 2s-Atomorbital



Ebenen 7 und 8

Ebene 6

Ebene 5

Ebene 4

Ebene 3

Ebene 2

Ebene 1

Feinst. Kosmologie (Anomalienfeld 8): z. B. Dunkle Materie (Galaxienbildung) und Dunkle Energie (Expansion des Universums)

Feinst. Astrophysik (Anomalienfeld 7): z. B. Struktur-/Jet-Bildung bei planetarischen Nebeln: Feldeffekte einer **kosmischen Quantenmechanik**

Feinst. Geologie (Anomalienfeld 6): z. B. Solare, globale oder lunare feinstoffliche Felder, Hartmann-Gitter, morphogenetisches Sheldrake-Feld: Feldeffekte einer **kosmischen Quantenmechanik** bei der Erde (Architektur) und ähnlich bei allen Himmelskörpern

Feinst. „Humanwissenschaften“ (Anomalienfeld 5): z. B. Geisteswissenschaften (Kreativität, Information), Psychologie (Bewusstsein), Parapsychologie (Mystik, alte Weisheitslehren), Medizin (feinstofflicher Feldkörper, Sinnesphysiologie im Rahmen einer **makroskopischen Quantenmedizin**), Politik (Kollektibewusstsein), Technik (freie Energiegewinnung, usw.): Das sind alles Feldeffekte einer **makroskopischen Quantenmechanik**

Feinst. Biologie (Anomalienfeld 4): z. B. Makroskopische, metabolisch und morphologisch steuernde Lebensfelder, negentropisches Evolutionsverständnis relativiert Darwinismus im Rahmen einer **Quantenbiologie**: Effekte einer **makroskopischen Quantenmechanik**

Feinst. Physik, speziell Optik und Halbleitertechnik (Anomalienfeld 3): z. B. feinstoffliche Information im elektrischen Rauschen, Gravitationsforschung mit erweitertem Gravitationsgesetz oder „fünfte Kraft“ als Effekte einer **makroskopischen Quantenmechanik**

Feinst. Physik (Anomalienfeld 2): z. B. Erweitertes Elementarteilchenmodell; Erklärung, wie Materie entsteht; atomare Orbitale sind reale stehende feinstoffliche Felder, Erklärung der „Quantenmysterien“ und quantenmechanische Überlichtgeschwindigkeiten als Effekte der **mikroskopischen Quantenmechanik**

Feinst. Physik (Anomalienfeld 1): z. B. Relativistische Raum-Zeit-Geometrie mit lokal eingebetteten Elementarteilchen, die sich "automatisch" im Sinne der SRT und der ART verhalten: **mikroskopische Quantenmechanik** als Spezialfall einer erweiterten **mikroskopischen/makroskopischen/kosmischen Quantenmechanik**

Abbildung 1: Diese Abbildung zeigt die Struktur- und Hierarchie-gebende Wirkung feinstofflicher Quanten beim mikroskopischen quantenmechanischen Aufbau der Raum-Zeit (Ebene 1) sowie der Materie (Ebene 2), aber auch die der Materie überlagerten feinstofflichen makroskopischen Quantenfelder (Ebenen 3 bis 8). Deren neuartige feinstoffliche Wirkungen führen zu einer Außerkräftsetzung des physikalischen Prinzips des Reduktionismus und etablieren eine allgegenwärtige **makroskopische** und **kosmische Quantenmechanik**, wobei auf allen Ebenen die Einzelfelder durch Überlagerung auch kollektive Gruppenfelder mit zusätzlichen neuartigen Eigenschaften erzeugen.